

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nr. 153.

Nagold, Montag den 1. Oktober

1900.

ersch. Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Kaufpreis 1900
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
50 Pf., im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 Pf.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Interland-Verlag
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 Pf., bei mehrmalig
18 Pf.

Druckverlag:
Das Plauerbühnen
und
Schwab. Landwirt.

Amliches.

Bekanntmachung,

betr. die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen (Badenschluß.)

Nach dem Reichsgesetz vom 30. Juni 1900 (R.-Ges.-Bl. S. 321.), betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, treten mit dem 1. Oktober 1900 folgende Bestimmungen in Kraft:

1. Nach § 139 c ist in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontore) und Lagerräumen den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren.

In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als zwanzigtausend Einwohner haben, muß die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden, für diese mindestens 11 Stunden betragen; für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden.

Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des Verkaufsstellen enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen.

Diese Bestimmungen finden jedoch nach § 139 d keine Anwendung:

- auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Waren unverzüglich vorgenommen werden müssen,
- für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, sowie bei Neueinrichtungen und Umräumen,
- außerdem an jährlich höchstens dreißig von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmenden Tagen.

2. Nach § 139 e müssen von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Badenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Ueber 9 Uhr Abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein

- a. für unvorhergesehene Notfälle,
- a. höchstens vierzig von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch bis spätestens zehn Uhr Abends,
- c. nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde in Städten, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung weniger als zwanzigtausend Einwohner haben, sowie in ländlichen Gemeinden, sofern in denselben der Geschäftsverkehr sich vornehmlich auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt.

Die Bestimmungen der obengenannten §§ 139 c und 139 d werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe (§ 42 b Abs. 1 Z. 1) sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen (§ 55 Abs. 1 Ziff. 1) verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde vorbehaltlich der Vorschriften des Bundesrats zugelassen werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, sich mit diesen und den weiteren Bestimmungen des genannten Reichsgesetzes vertraut zu machen und die Einhaltung derselben zu überwachen.

Den 28. September 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung,

betr. die am 1. Oktober 1900 in Kraft tretende Gewerbeordnungsnovelle.

In Nachstehendem werden weiter folgende wichtige Bestimmungen der mit 1. Oktober 1900 in Kraft tretenden Novelle zur Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 321.) zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

A. Gesindevermieter, Pfandleiher und Aushulfleier.

1. Nach der nunmehrigen Fassung des § 34 Abs. 1 der Gewerbeordnung (Art. 3 I. der cit. Novelle) bedürfen neben den Pfandleihern, zu denen auch die Pfandvermittler zu rechnen sind, jetzt auch Gesindevermieter oder Stellungsvermittler einer besonderen Erlaubnis im Sinne des § 34 Abs. 1 der Gewerbeordnung zum Betrieb ihres Geschäftes.

2. Infolge der Einschaltung der Worte „von der gewerbsmäßigen Auskauferteilung über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten“ im ersten Satze des § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung (Art. 3 II der cit. Novelle) haben Personen, welche sich hienit betätigen wollen, künftig bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen, welcher dieselbe dem Oberamt vorzulegen hat.

B. Verhältnisse der Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker.

Durch Art. 10 der Novelle werden hinter § 133 a der Gewerbeordnung, wonach das Dienstverhältnis der dort näher bezeichneten Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker, wenn nichts anderes verabredet ist, von jedem Teile mit Ablauf jedes Kalendervierteljahrs nach 6 Wochen vorher erklärter Kündigung aufgehoben werden kann, drei weitere Paragraphen (§§ 133 a a, 133 a b, 133 a c) eingeschaltet. Dennoch muß, auch wenn durch Vertrag eine längere oder längere Kündigungsfrist bebunden wird, diese Frist (unter den in § 133 a b und § 133 a c genannten Voraussetzungen) für beide Teile gleich sein; sie darf aber nicht weniger als einen Monat betragen.

Die Kündigung kann nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden.

C. Beschäftigung minderjähriger und jugendlicher Arbeiter in Fabriken.

1. Durch Art. 11 der Novelle wird im § 134 der Gewerbeordnung als Abs. 3 eingeschaltet:

„In Fabriken, für welche besondere Bestimmungen auf Grund des § 114 a Abs. 1 nicht erlassen sind (da solche Bestimmungen bis jetzt nicht erlassen worden sind, in allen Fabriken), ist auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhandigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzugeben.“

Die Ortspolizeibehörden haben die Durchführung dieser Bestimmung genau zu überwachen.

2. Der § 136 Abs. 1 der Gewerbeordnung erhält folgenden Zusatz:

„Eine Vor- und Nachmittagspause braucht nicht gewährt zu werden, sofern die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als 8 Stunden beschäftigt werden, und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je vier Stunden nicht übersteigt.“

Im übrigen wird auf das Reichsgesetz verwiesen. Nagold, den 28. September 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung,

Floßsperre betreffend.

Von der R. Kreisregierung Reutlingen ist am 28. d. Mts. Floßsperre auf der oberen Nagold bis Ernstmühl für die Zeit vom 1. bis 13. Okt. je einschließl. verfügt worden, was hierdurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird.

Nagold, den 29. September 1900.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 1. Okt.

Von dem König ist, wie der „St.-Anz.“ vernimmt, als Predigttext für die am Sonntag den 7. Oktober d. J. stattfindende kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes die Stelle: 1. Joh. 4, 16: „Wir haben geliebt und geglaubt, die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ bestimmt worden. — Am 1. Oktober tritt die Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft, welche bestimmt, daß alle Ladeninhaber, gleichviel ob sie Personal beschäftigen oder selbst im Laden thätig sind, die Läden um 9 Uhr abends schließen müssen. —

erreicht; es wurden uns z. B. unterwegs verschiedene Zettel von restaurants in die Hand gedrückt, welche ihre großen Säle empfahlen und die Portion Braten zu 25 und 30 etc. und ein Liter Wein zur 70 etc. offerierten.

Vor diesen Preisen hat es uns förmlich geirrt! Unwillkürlich denkt man dabei an Kaiten, Regen und noch Schlimmeres und fühlt sich nicht verlockt, eine Probe zu machen.

Das Bier kostet in den besseren Lokalen fast überall 30 etc. der Bod und 50 etc. das sogenannte 1/2 Liter, das aber nach unserer langjährigen Schätzung nur ca. 0,4 Liter enthält. In der Hauptsache wird bayerisches Bier von vorzüglicher Qualität getrunken. In den Seitenstraßen wird einheimisches Bier zu 25 und 20 etc. der Bod verzapft.

Soviel über die Wohnungs- und Kostverhältnisse! Auf dem Heimwege hatten wir noch ein kleines Abenteuer; in Paris setzten sich 4 Herren zu uns ins Coupé, ein Radfahrer, ein Herr mit einem Musterköfferchen, ein älterer Herr und ein deutschsprechender Franzose. In Meaux, der ersten Haltestation, verließ der Deutschredende einen Augenblick das Coupé und gleich darauf häupte ein anderer Passagier herein, der es sich bequem machte. Kaum war der Zug in Bewegung, so breitete der Romanförmliche eine Zeitung auf den Knien aus, nahm ein Kartenspiel aus der Tasche, zog 3 Karten daraus hervor und zeigte dem gegenüber sitzenden Herrn offen eine dieser Karten.

Darauf legte er dieselbe verdeckt auf die beiden anderen Karten warf alle drei einmal durcheinander und ließ raten, wo sich die zurecht geseigte Karte befindet. (Schluß folgt.)

12 Tage in Paris.

(Fortsetzung.)

Die Wagen sind schön und bequem, die unterirdischen Ein- und Aussteighallen sind lang und breit. Die Züge gehen ungemein rasch und folgen nach wenigen Minuten aufeinander. Wir benutzten die Bahn zum Besuch der im Park von Vincennes untergebrachten Ausstellungsobjekte.

Das angenehmste Beförderungsmittel ist ein Seinedampfer, welcher uns um 10 etc. bis ca. 6 km stromauf- oder abwärts bringt; es verging daher auch kein Tag, ohne daß wir solche benützten. —

Da die Wohnungs- und Wagenfrage eine nicht unwichtige Rolle spielt, so will ich mich damit ebenfalls eingehender beschäftigen. Man kann in Paris sehr fein wohnen und mit Grazie 50—100 Franken pro Tag ausgeben, ohne nötig zu haben, eine Gesellschaft einzuladen, es läßt sich aber dort auch selbst während der Ausstellung verhältnismäßig billig leben; wir bezahlten in einem kleinen Pariser Gasthof, dem „Hôtel de la Madeleine“ für ein Zimmer mit 2 Betten frs. 5.— und wer keine große Ansprüche mitbringt, findet zu diesem Preis auch in anderen ähnlichen Gasthöfen Unterkunft; für 14-tägigen und längeren Aufenthalt mietet man sich noch vorteilhafter ein Privatzimmer.

Das Frühstück, bestehend aus Kaffee mit Milch, Butter und gutem Weißbrot beschafft man sich in einer besseren Milchwirtschaft „crémérie“ zu 50 etc. und das Mittagessen bezw. Gabelfrühstück kann man zwischen 11—2 Uhr in einem

der vielen von Bäderer empfohlenen restaurants nehmen, wobei man um frs. 2.— bis frs. 3.— Suppe, zweierlei Braten nach Wahl mit Beilage, Nachisch und Käse nebst 1/2 Flasche Wein erhält, oder man speist in einem „Duvall“ nach der Karte zu gleichem Preise oder noch billiger. Duvall ist eine Aktienunternehmung, welche in Paris 36 große restaurants unterhält und gute Speisen nebst sehr gutem Wein bietet. Die Preise sind nicht überall gleich, sondern in den vornehmeren Straßen höher.

Ueber den eigenartigen Betrieb derselben muß ich doch ein paar Worte sagen; alle diese Lokale haben nur einen Eingang; an der Thüre sitzt ein Angestellter, welcher uns eine Karte giebt, auf der nachher die Kassierin das Verzehre notiert; will man das Lokal verlassen, so bezahlt man an der Kasse und gibt an der Thüre die quittierte Karte ab. Ohne eine solche Quittung wird niemand hinausgelassen.

Ähnliche Bouillons restaurants giebt es noch viele. Wünscht man abends nicht so viel auszugeben, so trifft man eine gut bürgerliche Küche in vielen Weinwirtschaften; solche geben durch Aushängen von Fleisch, durch Auslagen von frischen Gemüsen in den Schaufenstern zu erkennen, daß sie Speisewirtschaft betreiben.

Die Speisekarte mit Preisangabe ist meistens anfen angehängt. Wir verkehrten abends oft im Restaurant unseres Gasthofes — das mit dem Gasthofbetrieb nichts zu thun hatte — und bezahlten dort für Braten mit kleiner Beilage 50—60 etc. und für 1/2 Liter guten Rotwein 50 etc.

Die gleichen Preise sahen wir an ähnlichen Lokalen. Damit ist aber die Grenze nach unten noch lange nicht



Beim landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt erhielten u. a. Preise: Für Pferde des Landbeschlages, Stute: Adlung, Friedr., Hofdomänenpächter von Sindlingen 100 M.; Stutfohlen: derselbe 100 M.; Für Rufe: Ruff, Karl, in Spielberg 150 M.; Für Kalben: Bink, Ad., in Tröllenshof 100 M.; Für Mutterkühe: Adlung, Domänenpächter in Sindlingen 70 M.; Für ältere Zuchteber: Silber, C., Mählebesitzer in Altensteig 40 M.

[.] Böfingen, 29. Sept. Infolge seiner Pensionierung verließ und diese Woche der Kgl. Forstwart Saile. Wer von Kindern und Erwachsenen in der hies. Umgegend hätte den Alten nicht gekannt? hat er doch 43 Jahre hindurch und von diesen 32 Jahre hier die ihm zugetheilten Staatswaldungen beaufsichtigt und gepflegt. Vorgesetzte, Kollegen und Gemeinde ließen es sich nicht nehmen, ihm ein schönes Abschiedsfest zu bereiten, im geräumigen, schön mit Tannenreisern u. s. w. decorierten Saal im Hirsch. Aus der Nähe und z. T. ziemlich weiten Entfernungen — WARTH, Altensteig bis Hörschwiler — strömten die „Grünen“ herbei, auch die hies. Bürgererschaft — einige wenige gute Freunde ausgenommen — erschien. Die gehaltenen Reden alle wörtlich anzuführen, würde zu weit führen, deshalb sei nur ihr Hauptinhalt hier wiedergegeben. Die Reihe der Toasts eröffnete der direkte Vorgesetzte des Scheidenden, Oberförster Weith von Altensteig. Von einer Vergleichung zwischen den im Süden des hies. Dorfs liegenden Schloßturmes Mantelberg und dem alten Saile ausgehend, führte er aus, daß trotz Sturm und Wetter der mit einem Kranz von Tannen umgebene „alte, weitergebräunte Geselle“ immer noch auf festen Füßen steht und mit trotzigem Blick das Walddachthal seit vielen 100 Jahren treu bewacht; aus Dankbarkeit haben daher auch die Tannen beschlossen, ihn zu ihrem Bürger zu machen. Daran haben sich die bürgerl. Kollegien ein Beispiel genommen und in einem Rat beschlossen, den Saile zu ihrem Ehrenbürger zu erwählen. Wie nun die alten Mantelberger Raubritter unversehens aus ihrem Versteck hervorbrachen und den von Straßburg nach Nürnberg ziehenden Kaufmann seiner Ware beraubten, so trat auch Saile unversehens aus dem Busch heraus, sah die den Forstrevier und brachte ihn zur Anzeige. Aber zur Ehre der Böfinger sei es gesagt, daß seit Jahren kein Holzdiebstahl mehr vorgekommen sei. Allen amtlichen Anordnungen ist der Scheidende willig und unverdroffen nachgekommen, nichts war ihm zuviel; in alles, Altes und Neues, wußte er sich zu schicken. Nur einmal habe er den trotzigsten Sinn des Mantelberges gezeigt, nämlich bei der Eingabe um seine Pensionierung. Obgleich er ihn davon abbringen wollte, ist der Saile darauf beharrt. In Anbetracht der vielen und treuen Dienstjahre mußte er das Abschiedsgesuch weitergeben. Mit innigen Glückwünschen und einem Hoch auf die Familie Saile schloß der Redner. Darauf ergriß ein jüngerer Kollege des Scheidenden das Wort und feierte ihn als den liebevollen, hilfsbereiten, treu beratenden Vater für die jüngere Generation, welche sich in jeglichen Nöten an ihn gewendet habe. Das Besolgen seiner Ratsschlüsse ist stets zum Besten ausgefallen. Ein weiterer Kollege erzählte heitere Episoden aus der langjährigen Dienstzeit des alten Saile. Forstwart Rüstler hatte den humoristischen Teil für diesen Abend übernommen. Nach ihm ergriß Forstwart Sulzer von hier das Wort. In einer Gemeinde wirken verschiedene Erziehungsfaktoren, wie Ortsvorsteher, Geistliche, Lehrer, Polizei und nicht zum mindesten auch der Forstwart. Zur Zeit als der Forstwart Saile hierher versetzt wurde, waren die Nachwirkungen der Jahre von 1848 u. ff. der Zeit der Mißachtung der Geseze noch sehr zu spüren gewesen. Wald und Wild wurden als herrenloses Gut angesehen, und jeder wollte thun im Walde, was ihm gut dünkte. Da fuhr der jetzige Wächter des Staatsguts mit seinem Stimm an sie, packte jeden Frevler und ließ ihn für eine Unthat strengen büßen. Trotzdem er insolge dessen seines Lebens nicht mehr sicher war, hielt er in seinem Dienste aus und ließ nicht nach bis die Bürger die Waldgeseze achteten und dem Staat ließen, was ihm gehörte. Er half die hiesigen Bürger zu dem erziehen, was sie jetzt sind. Die durch hat sich der Forstwart ein großes Verdienst um die hies. Gemeinde erworben und letztere ist ihm zu bleibendem Dank verpflichtet. Auch in seinem Privatleben ging er in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voran. Sogar ein Holzhauer schwang sich zu einer Rede auf: Jährlich werden ungefähr 3000 Festm. Tannenholz in den Staatswaldungen auf hies. Markung geschlagen. Bis diese Masse Stämme in die einzelnen Klassen richtig eingeteilt, Scheiter und Abfallholz ordentlich ins Reich gefahrt sind, erfordert dies keine geringe Mühe. Leicht konnten da Mißgriffe vorkommen. Ja, oft wollten die kritischen Augen des Aufsehers mit den Leistungen der Arbeiter nicht zufrieden sein. Oft blühte und trachte es, wie wenn ein Gewitter am Himmel wäre, aber jedesmal ließ es ohne Einschlagen ab, oder entlud sich das Wetter durch einen kalten Schlag und dieses richtet für gewöhnlich keinen großen Schaden an. Denn wenn bloß einer wettert und die Gescholtenen ducken sich gehorsam, so muß bald wieder Sonnenschein kommen. So war es auch hier. Saile marschierte den Wald hinauf oder hinunter, und bis er wieder zurückkam war der Jörn verräucht. Nun, das ist eine Sache zwischen Weib und Mann, das heißt hier zwischen Holzacker und Aufseher und diese geht den dritten einen Pfifferling an. Den Anordnungen dieses Beamten wurde willig Folge geleistet, die Fehler so gut wie möglich korrigiert und so mußte der Landfriede auch bald wieder zustande kommen. Aber im ganzen genommen befanden wir uns gut und wohl unter seinem Regiment. Der Geist der Zufriedenheit herrschte vor. Recht und Gerechtigkeit kamen bei ihm nie in Konflikt; aber auch der Gnade räumte er bei Ausübung seines Berufs ein Plätzlein ein. Saile war sehr pflichtgetreu und gerecht, stets auf dem Wächterposten und zwar meistens gerade da, wo man ihn am allerwenigsten vermutete. Was er an Unrecht entdeckte, mußte seine Söhne

finden. Dies war ganz natürlich. Das Besolgen des früher so beliebten Satzes: „Ich stehle mein Holz und zahle meine Strafe“ wurde in Abgang dekretiert. Solches ist für ein Dorf nur lobenswert; denn noch nie ist ein Mann auf einen grünen Zweig gekommen, der auf unrechte Weise sich bereichern wollte. Angebereien oder Schwärzereien fanden bei Saile eine ungnädige Aufnahme. Sofort lautete es: „Halt Dein Maul oder Deine . . .“ Als das Gesez betreffend Krankenlaste u. durch für forstwirtschaftliche Arbeiter in Kraft trat, suchte er soweit es in seiner Macht war, die Vorteile dieses Gesezes auch seinen Leuten zu gute kommen zu lassen. Jedermanns Wünsche erfüllen konnte er natürlich nicht. Allen Leuten recht gehen ist eine Kunst, die niemand kann. Dieser Satz wird namentlich beim Beruf eines Forstwärters zutreffen. Den Urheber der Geseze treffen für gewöhnlich die Vermänschungen nicht, wohl aber den Ausführenden. Daß Saile nicht bloß ein Forstwart, sondern auch ein eifriger Nimrod war, versteht sich von selbst. Bei den Treibjagden, wozu wir immer auch Treiber stellten, fehlte er in früheren Zeiten nie. Doch ist keine Schlacht so groß, es kommt auch ein Mann davon, gilt auch hier. Wenn ein jüngerer Kollege, so oft ein Reh oder ein Hase entwischt und sich rückwärts empfißt, dann meinte er: Dies lassen wir dem Alten, so konnte er doch nicht alle wegschießen, sondern mußte einen Samen übrig lassen, sonst wäre die Jagd ausgegangen. Nicht nur in strengen Wintern, auch während der heißen Jahreszeit sorgte er für sein Wild. Wenn er mit dem Pfeischen im Runde durch die Kulturen schritt, bereitete er jedesmal dem Wild eine große Wohlthat. Der Rehbock nicht seiner Alten freundlich zu: „Heute haben wir einen guten Tag.“ „Ja, warum?“ erwiderte die bessere Hälfte. „Soeben ging der Saile von Böfingen vorbei und räuchernte die Kulturen ein und so haben wir den ganzen Tag vor Schnaken und sonstigem Ungeziefer Ruhe. Nun, Spaß bei Seite, Forstwart Saile zeigte sich während seiner langen hiesigen Dienstzeit als ein echter Biedermann, als ein Mann vom alten Schrot und Korn, als ein Mann, dem der gerade Weg der liebste war. Wir gönnen ihm die wohlverdiente Ruhezeit von Herzen und wünschen, er möge noch eine schöne Zahl von Jahren in seinem Heimatdorf, Gemmendorf, O. A. Roitenburg, verleben dürfen. Er möge immer frisch, fröhlich, fromm, frei sein, wie es einem echten Jägermann gebührt! Doch ohne einen Wunsch geht es auch hier nicht ab: der hier anwesende H. Oberförster möge im Verein mit dem Nachfolger von Forstwart Saile in demselben Sinn und Geist weiter wirken. Die Arbeiter kommen ihren Geschäften um so williger nach, wenn sie wissen, unsere Vorgesetzten haben ein Herz für uns; sie speisen und nicht mit leeren Worten ab, sondern beweisen solche auch mit der That.“

Stuttgart, 27. Sept. Das Volksfest ist seit heute Mittag in vollem Betrieb. Bei dem schönen Wetter waren Tausende nach dem Wasen geströmt, um den Trudel in seiner ganzen Frische zu genießen. Neues ist übrigens da draußen heuer wenig zu verzeichnen. Es sind immer dieselben Jirkusbuden, dieselben Karruffels, darunter mehrere Brotendbahren, die natürlich alle elektrisch oder mit Dampf betrieben werden. Verschiedene Kinematographen führen die neuesten politischen Vorgänge vor, die Abreise unserer Truppen nach China, das Attentat auf König Humbert, Szenen aus dem Burenkrieg u. An den stärksten und allerstärksten Damen von unheimlichem Umfang ist kein Mangel. Die Anreißer der Photographen reden die Leute mit allerlei hochtrabenden Titulaturen, wie „Herr Kommerzienrat“, „Herr Baron“, jeden Rückenbräuner mit „Frau Gräfin“ an, um sie vor ihr Objekt zu bekommen. Die Festtribüne und das Königspelt lieten das bekannte Bild. — Das für das landwirtschaftliche Fest ausgestellte Vieh weist ganz vorzügliche Exemplare auf, sowohl in rotem und Fleckvieh, als in der Allgäuer und Limburgerzucht, was wohl namentlich auf Rechnung der Bestrebungen der vielen Zuchtgenossenschaften im Lande zu setzen ist. Auch sieht man sehr schöne und kräftige Pferde unseres Landbeschlages. Eine Anzahl Hengste des Landbeschlages sind geradezu herrliche Tiere. Die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen ist sehr reich besetzt und daß die Obstausstellung heuer Hervorragendes bietet, wie seit Jahren, war bei dem gesegneten Jahr zu erwarten.

Stuttgart, 27. Sept. Die modernen illustrierten Zeitungen von der Art der „Woche“ scheinen beim deutschen Publikum gute Aufnahme zu finden. Nach den Erfolgen der „Woche“ erschien im Verlag der „Germania“ in Berlin „Die Welt“. Ein Stuttgarter Institut ließ vor einiger Zeit „Die weite Welt“ folgen und jetzt wird schon wieder eine moderne illustrierte Zeitung von dem Verleger der „Woche“ angekündigt, „Der Tag“.

Stuttgart, 28. Sept. Flaschnerausstellung. Der König beehrte gestern Nachm. in Begleitung des Flägeladjutanten Major v. Haber du Haur die Ausstellung mit längerem Besuche. Von den Vorständen des Verbands, G. Wölter, J. Lorenz und Ingenieur Morgenstern u., in Empfang genommen und durch die Ausstellung geleitet, besichtigte der König die Veranstaltungen. Namentlich war es der gelungene Aufbau von Postflaschner Zimmermann, der das Interesse des Königs erregte, auch den verschiedenen Badezimmern, den Beleuchtungsartikeln wurde Beachtung zu Teil. An den Lehrstuhls- und Gesellenarbeiten auf der Gallerie schien der König besonderes Wohlgefallen zu finden. Kurz vor Eintritt des Königs in die Ausstellung besuchte auch Prinz Weimar die Ausstellung; auch er äußerte sich in hohem Grade befriedigt über das Gesehene und sprach den Veranstaltern seine volle Anerkennung aus. Beim Verlassen der Ausstellung brachte Vorstand Wölter ein dreifaches Hoch auf den König aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. — Vielesach geäußerten Wünschen zufolge wird die Ausstellung vom 1. Okt. ab um 3 Tage verlängert werden.

Rominten, 27. Sept. Bei der heutigen Abendpörsche im Sittlichkeitsrat legte der Kaiser einen starken Bierzehnder und einen Zehnder.

In Nr. 143 des „Gesellschaftler“ war der Brief des Senators Trarieu, Präsidenten der Liga für die Menschenrechte, an Dreyfus wiedergegeben. Es soll nun nicht veräußert werden, auch die Antwort von Dreyfus zu bringen. Er schreibt: „Es hat mich tief gerührt, zu sehen, wie Sie in meine Seele eingedrungen sind und wie Sie begriffen haben, was mein Leben noch Trauriges und Schmerzlichendes birgt. Allerdings bin ich der Freiheit wiedergegeben worden und habe ich nach langen Jahren einer entsetzlichen Trennung die Reinen wieder gefunden, sowie zahlreiche Freunde, welche ich in Rennes noch nicht kannte und die, treu den Grundfäden Frankreichs, der Gerechtigkeit und dem Rechte, mütig die Verteidigung eines Unschuldigen geführt hatten. Während der fünf Jahre eines entsetzlichen Martiertums habe ich nur für die Ehre gelebt. Die moralischen Wirkungen der Ungerechtigkeit bestehen immer fort, die innere Qual hat nicht nachgelassen; der Gerechtigkeit ist nicht Genüge geschehen, das Ziel, das ich anstrebte, bleibt unverändert dasselbe, bis ich es erreicht habe: die gesetzliche Revision meines Prozesses.“ — Deutschland hat geordnete Zustände, alle Verhältnisse sind sicher, überall herrscht guter Glaube und Treue. Da sind solche Dinge unmöglich, wie in Frankreich, wo ein willkürlich um Freiheit und Ehre gebrachter, treuer Diener seines Staates wohl wieder freigelassen, dem aber die Rückgabe seines ehrlichen Namens vorenthalten wird.

Als sozialdemokratischer Kandidat des 6. Reichstagswahlkreises (Nachfolge Liebknechts) wurde Schriftsteller Ledebour aufgestellt.

Ausland.

Wien, 28. Sept. Einem Gerücht zufolge will der Kaiser von Japan im nächsten Frühjahr eine Reise nach Europa antreten, zuerst den Zaren besuchen und dann nach Wien kommen.

London, 30. Sept. Hoyds Agentur meldet aus Nagasaki (Japan): Der norwegische Dampfer „Galanda“ und der japanische Dampfer „Jemaru“ sind bei Jnosima zusammengestoßen. Ersterer sank, letzterer hat Nagasaki angefahren. Der Kapitän ist gerettet. 45 Mann von der Mannschaft und den Passagieren sind ertrunken.

New-York, 28. Sept. Wie verlautet, ist in der Republik San Domingo eine Revolution ausgebrochen.

New-York, 28. Sept. Der „Globe“ meldet, daß Telegramme aus Mexiko berichten, Präsident Diaz sei einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt worden.

Die Krisis in China.

Shanghai, 27. Sept. Nach Berichten chinesischer Blätter sind die Verluste der Chinesen bei der Einnahme der Forts von Suiat durch die Russen und Deutschen schwere gewesen.

Der „Post. Jtg.“ wird aus London gemeldet, Lord Salisbury sei mit dem deutschen Vorschlag in der Hauptsache einverstanden, aber zwischen London und Berlin schwebte ein Meinungsaustrausch darüber, wie der Vorschlag, wenn er allgemein angenommen werde, ausgeführt werden solle.

Lyon, 28. Sept. Die katholische Mission veröffentlicht folgendes Telegramm aus Zafu vom 19. Sept.: Die Monsignore Graffe und Fobola, die Patres Elliot (?) und Belat und sieben Nonnen wurden in der Provinz Scharf massakriert. Pater Souvignat wurde getötet. In der nördlichen Mandchurei sind allein in Mukden mehr als 1000 Christen enthaupet worden.

Washington, 27. Sept. Es verlautet mit der größten Bestimmtheit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten folgendes Ultimatum an die chinesische Regierung richten werde: 1. Es wird dem Kaiser die erforderliche Zeit gelassen, um zu zeigen, daß er gern gewillt ist, die Schuldigen zu bestrafen. 2. Wenn der Kaiser dies nicht thut, so werden die Vereinigten Staaten eine außerordentliche Aufforderung an ihn richten unter Bezeichnung der Personen, die sie für schuldig halten. 3. Wenn diese Aufforderung resultatlos bleibt, dann ergeht eine zweite und letzte Aufforderung. Wenn auch dieser Aufforderung keine Rechnung getragen wird, so wird der Krieg erklärt.

Truppentransporte nach Ost-Asien.

Truppentransporte nach Ost-Asien.	
(Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie.)	
Köln	(N. D. L.) 31. Aug. in Chesoo.
Frankfurt	(N. D. L.) 5. Sept. in San Francisco.
Wittkind	(N. D. L.) 14. „ von Tsingtau.
Dresden	(N. D. L.) 24. „ in Tsingtau.
Halle	(N. D. L.) 24. „ in Tsingtau.
Batavia	(S. A. L.) 9. „ in Zafu.
Sera	(N. D. L.) 24. „ in Hongkong.
Sardinia	(S. A. L.) 14. „ in Zafu.
Stroßburg	(N. D. L.) 17. „ in Hongkong.
Aachen	(N. D. L.) 18. „ in Zafu.
Rhein	(N. D. L.) 18. „ in Zafu.
Adria	(S. A. L.) 18. „ von Shanghai.
H. H. Meier	(N. D. L.) 26. „ in Nagasaki.
Thönicia	(S. A. L.) 20. „ von Shanghai.
Darmstadt	(N. D. L.) 12. „ von Suez.
Palatia	(S. A. L.) 24. „ von Colombo.
Andalusia	(S. A. L.) 14. „ von Suez.
Hannover	(N. D. L.) 17. „ in Suez.
Arcaibia	(S. A. L.) 19. „ in Suez.
Greifeld	(N. D. L.) 20. „ in Suez.
Roland	(N. D. L.) 20. „ in Suez.
Baldivia	(S. A. L.) 20. „ in Suez.



Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 26. Sept. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Kapff haben gestern die Sitzungen des Schwurgerichts ihren Anfang genommen. Der erste Fall wurde bei geschlossenen Thüren verhandelt. Angeklagt war der 1874 zu Hüllich, O.H. Lebinger, geborene und daselbst wohnhafte, ledige Tagelöhner Joh. Jakob Welsch wegen zweier schwerer Sittlichkeitsdelikte. Der Angeklagte, der seine schweren Verfehlungen stets in Abrede zog, war schließlich geständig. Oberstaatsanwalt Hezer vertrat die Anklage; Verteidiger war Rechtsanwalt Hierer. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte wegen eines Verbrechens gegen § 176 Riff. 1 und wegen eines Verbrechens der Nötigung, sowie eines hiermit in einer Handlung zusammenfassenden Verbrechens im Sinne des § 176 Riff. 3 St.-G.-B. zu der Gesamtschuldstrafe von 7 Jahren und 2 Monaten, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. An der erkannten Strafe gehen 2 Monate der Untersuchungszeit ab. Als Obmann der Geschworenen fungierte Kaufmann Fr. Schmid-Nagold.

Kottweil, 28. Sept. Das Verfahren gegen den Freiherren Oskar von Münch auf Hohenmähringen wegen versuchten Totschlags, begangen an seinem Dienstknecht, wurde nach Beschluß der Strafkammer des R. Landgerichts hier aufgehoben und Münch außer Verfolgung gesetzt. Der Freiherren ist der Irrenanstalt Kottweil abgemessen und gestern dorthin eingeliefert worden.

Stuttgart, 28. Sept. (Korr.) Gestern Vormittag wurde in der Kaiserstraße ein 2 1/2 Jahre alter Knabe von einem Rehgerfuhrer überfahren. Das Kind wurde schwer verletzt in die Alghelienanstalt verbracht, wo es bald darauf gestorben ist. Der Leiter des Fuhrwerks ist bekannt.

Cannstatt, 26. Sept. (Korr.) Vorgestern Abend hat sich laut „Cannstatter Ztg.“ der von seiner Frau getrennt lebende 52 Jahre alte Schreiner Konstantin Hämmerle erschossen. Der Verleibte wurde in die Totenhalle des Steigfriedhofs verbracht.

Balingen, 26. Sept. Vor einiger Zeit wurde eine Frau Namens Anna Maria Bofsch, Witwe von Jilhausen, hiesigen Oberamts, in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert, da sie eine schwere Verletzung am Hinterkopf erhalten hatte, wodurch und von wem konnten weder sie noch andere Personen bestimmt sagen, trotzdem man annehmen mußte, daß sie von anderer Seite verletzt wurde. Nachdem sie nun vorgestern ihrer Verletzung erlegen ist, fand gestern Nachmittag die gerichtliche Sektion der Leiche im Bezirkskrankenhaus statt und es dürfte dadurch wohl die bestimmte Ursache ihres Todes festgestellt worden sein.

Wiggoldingen, 28. Sept. (Korr.) Gestern Abend 1/8 Uhr ist die Scheuer des Adlerswirts Straubemüller vollständig abgebrannt. Beim Hinausdrücken von Stroh vom Oberling fiel eine brennende Laterne in die Scheuer herunter und entzündete das vorhandene Stroh. Alsbald stand die ganze Scheuer in Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Eberstadt, 24. Sept. (Korr.) Der 70 Jahre alte Weingärtner Wilhelm Wieland stürzte beim Obsthacken vom Baume. Er wurde von einem Vorübergehenden tot aufgefunden.

Baihingen a. G., 29. Sept. (Korr.) Der wegen Verdachts, den Nord an der Pauline Subler in Jpzingen begangen zu haben, am Mittwoch verhaftete Müller Ackerle ist lt. Landpost am Donnerstag wieder freigelassen worden.

Berlin, 26. Sept. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala wurde in der Nacht auf den 16. Sept. ein Angriff verübt. Als er nach seiner vor der Stadt Guatemala gelegenen Villa zurückkehrte, wurde er von zwei völlig verummantelten Individuen überfallen. Bei einem Kugelwechsel blieb der Geschäftsträger unverletzt, während einer der Angreifer von ihm durch den Arm geschossen wurde. Wie sich herausstellte, gehören die Angreifer der Geheimpolizei an. Der Geschäftsträger stellte folgende Forderungen: Absetzung des Chefs der Geheimpolizei, Abhebung und Bestrafung der Uebelthäter und Stellung einer herrienen Schutzwache. Die dortige Regierung erfüllte diese Forderungen. Der Präsident der Republik und der Minister des Äußern drückten offiziell und schriftlich ihr Bedauern über das Attentat aus.

Riel, 28. Sept. 5 Matrosen der Kriegsmarine unternahmen heute Nacht eine Segelfahrt auf der Rielier Fährde. Das Boot kenterte. Laut „Rielier Ztg.“ sind 4 Matrosen ertrunken. 3 davon waren Reservisten und sollten heute entlassen werden.

Bermischtes.

Ein Postauftrag. Ein hübsches Geschichtchen ereignete sich vor kurzem, wie dem „Berl. Börsenkurier“ aus postalischen Kreisen gemeldet wird, in einem Berliner Vorort. Eine Dame in Suhl in Thüringen, die von „Postaufträgen“ gehört, jedoch das eigentliche Wesen dieser nochmäßigen modernen Einrichtung offenbar nicht erfaßt hatte, sandte an die betr. Postanstalt des Vorortes unter der Bezeichnung „Postauftrag“ einen Brief. Dieser enthielt einen fünfmarkigen und den Auftrag, für dieses Geld ein recht hübsches Bouquet zu kaufen und es „an die Frau Schwiegermutter in „so Frau Rentier N. daselbst“, deren Geburtstag am sonnabenden sei, abzuliefern. Diejenige ebenso naive wie erheiternden „Auftrag“ gegenüber wollte die Postbehörde nicht den harten Bureaukratenhandpunkt geltend machen. Es wurde zu einem Gärtner gefandt, ein hübsches Bouquet eingekauft und dem Geburtstagskinde rechtzeitig überbracht. Nachdem dies geschehen, wurde die Briefschreiberin benachrichtigt, daß die Angelerndet pünktlich erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß man unter „Postauftrag“ denn doch etwas wesentlich anderes verstehe, als die Schreiberin gedacht habe, und daß die Post nicht verpflichtet sei, derartige „Aufträge“ auszuführen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 28. Sept. Das Einkaufsgeschäft in Hopfen geht hier immer noch ruhig von statten. Gekauft wurde in den letzten Tagen zu 90-100 M. Heute kamen Käufe zu Stande von 80-90 M.

Som Bodensee, 29. Sept. (Korr.) Ob- und Hopfenpreise. Mohobst gilt der Ztr. 1.00-1.10 M. Tafelobst (noch nicht zum Ueberwintern) 2.40-2.60 M. Während der israelitischen hohen Festtage ist sowohl auf dem Hauptmarkt in Rottenburg als auch in der hiesigen Hopfengegend Ruhe eingetreten; doch ist in den letzten Tagen schon wieder eine lebhaftere Stimmung im Handel zu bemerken. Je nach Güte bezahlt man für Frühhopfen 90-110 M. für Späthopfen 70-95 M. per Ztr.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 20.-27. Sept.) Der Getreidemarkt zeigte in letzter Woche vorwiegend ein hülles

Geschäft, dabei blieben aber die Weizenpreise fest mit steigender Tendenz, während sich der Roggen eine Kleinigkeit im Preise erniedrigte. Die Müller und Händler wissen offenbar noch nicht, wie sich der künftige Markt gestalten wird, und halten mit ihren Aufträgen zurück. In Berlin, Hamburg und Leipzig wurde bezahlt für Weizen je nach Güte pro Tonne 145-151 M. für inländischen, 176-182 M. für ausländischen, für Roggen 155-162 M. für Braugerste 154-174 M. für Futtergerste 138-148 M. für neuen Hafer 137-142 M. für alten 147-153 M. für amerikanischen Mais 127-129 M. für runden Mais 128-130 M.

Karl Dieckhoff, „Dichtungen aus Württemberg Vergangenheit“. Zweites Bändchen. (Blaser & Sulz, Stuttgart 1900). Die allseitige Anerkennung, jama seitens der Presse und höchster Kreise, deren sich das erste Bändchen von Dr. Dieckhoff „Dichtungen aus Württemberg Vergangenheit“ im Vorjahre zu erfreuen hatte, hat den Verfasser ermutigt, der künftigen Reihe seiner Württembergica auch in diesem Jahre ein neues anzuhängen; das zweite Bändchen der „Dichtungen“ ist soeben in gleicher Ausstattung, aber mit noch reicheren Inhalt, als das vorjährige erschienen. Das Hauptstück bildet diesmal das einaktige Schauspiel: „Graf Eberhard“, das uns auf Grund eingehender historischer Forshung psychologisch die Umkehr erklärt, durch welche sich dieser Begründer der württ. Einheit und Größe, Eberhard im Bart, der nachmalige erste Herzog nach wildem Jugendleben zu einem der hervorragendsten Fürsten entwickelte, die Deutschland jemals besaßen! Zu Grunde gelegt ward besonders die als gleichzeitige Quelle wichtigste Chronik des Lehens Eberhards, Bergenhans, aber wie er sich nach der Weise der damaligen Humanisten gräßlicher nannte: Rauterud, welcher selbst in dem Stück auftritt und höchst ansprechend und anmutend charakterisiert wird, auch die Gräfin begn. Erzherzogin Mechthild, die geistvolle Mutter Eberhards, ist mit treffenden Zügen porträtiert. Hoffen wir, daß dem Dichter, der so unermüdet das Banner des Ideals flattern läßt, auch die Freunde nicht fehlen, die sich um dasselbe scharen! Wir empfehlen beide Bändchen mit ihrem reichen Inhalt jedem Württemberger, der für die Vergangenheit seiner Heimat Sinn und Interesse hat, zu wiederholter Lektüre und ganz besonders zu mündlichem Vortrag in befreundetem oder häuslichem Kreise. Dichtungen wollen nicht verschlungen werden wie Roman- und Novellenlitter, sie wollen zu Gehör gebracht sein! Das ist ihre Wesensbedingung, dann erst kommen sie ganz zur Geltung!

Württ. Landtagswahlgesetz. Gerade jetzt, wo die allgemeinen Landtagswahlen in kurzer Zeit bevorstehen, ist eine Schrift über das württ. Landtagswahlgesetz, wie es in der Fassung vom 2. Februar 1899 in Verbindung mit den Vollzugsverfügungen von 1899 und vom 28. Febr. 1900 in Gültigkeit steht, für viele willkommen. Landgerichtsdirektor Nieder, beauftragt Vertreter der „guten Stadt“ Ulmangen in der Abgeordnetenversammlung, hat sich dieser Aufgabe unterzogen und sie in klarer, übersichtlicher Weise gelöst. Besonders berücksichtigt sind in dem bei J. Neumann Neudamm erschienenen Werkchen die neu eingeführten Einrichtungen der Wahlkreise und der Stimmräume. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Die von dem Norddeutschen Lloyd errichteten Stationen für drahtlose Telegraphie auf dem Feuerschiff Vorkum und der Insel Vorkum sind seit kurzem dem regelmäßigen Verkehr übergeben. Durch die Einrichtung dieser Stationen, welche es den drahtlosen Schiffen Vorkum passierenden Schiffen ermöglichen, von See aus telegraphische Meldungen an Land gelangen zu lassen, hat sich der Norddeutsche Lloyd ein besonderes Verdienst erworben.

Der heutigen Nummer ist der Winterfahrplan beigelegt.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Gut! Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Kaufmanns Paul Finck hier kommen am

Mittwoch 3. Oktober d. J. von vorm. 9 Uhr ab in dem Finck'schen Anwesen gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

- 1 Frachtschlitten, ca. 100 Flaschen Arak und Bunsch-Essenz, sowie Stachelbeer- und Traublesbeer-Wein, 246 Flaschen feinere Weine (Rhein und Mosel) 38 Flaschen Sekt.
- Ferner 1 Waschmaschine samt Kessel, 6 Gartensessel, 1 Geige und 1 Viola samt Bögen, sowie 2 Metronome.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Den 29. September 1900.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Saupp.

Fischwässer-Verpachtung.

Am Samstag den 6. Okt. d. J. nachm. 2 Uhr kommt auf dem Rathaus zu Nagold

Das staats-eigentümliche Fischwasser in der Nagold

unterhalb der Stadt Nagold bis zur Furt bei Barzelle 1033 der Markung Gunningen und im Schwarzenbach, Markung Bfrondorf im öffentlichen Aufstreich in 3 Pachtlosen auf weitere 9-15 Jahre mit Wirkung von Martini 1900 an

zur Neuverpachtung.

Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Mittwoch, den 29. September 1900.

K. Kameralamt: Schmidt.

Kalender für das Jahr 1901

sind vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

!! Brillen & Zwicker !!

empfehlen G. Kläger, Uhrmacher.



Hier erhältlich bei Wih. Me Kanfer a. alt. Kirchenplatz; in Wildberg bei Jaf. Knapp und Fr. Moser, sowie in den übrigen Niederlagen; Groß durch Raab & Schardt, Stuttgart.

Fr. Bentele

Jahntechniker bei Hrn. Hiller, Wäckerstr. (Marktstraße).

Kußer Dienstags tags ich zu sprechen.

Asphalt-Röhren,

freistehende Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc. empfiehlt Württ. Zeeer- und Asphaltgeschäft Wih. Volz, Feuerbach.

Nagold.

Neuer Wein

trifft in den nächsten Tagen ein. Jakob Harr, Küfermeister.



Stets vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ragold.
Treibriemen
 von gestrecktem prima Kernleder,
 genäht und gestittet, für jeden
 Kraftbetrieb.
**Ledersaiten, Näh-
 und Bindriemen,
 Adhaisionsfett**
 in Stangen,
Riemenkitt,
 Reparaturen werden schnell
 und pünktlich besorgt.
Carl Hölzle,
 Sattler und Tapezier.

„Alma“
 normale
Clasche Adlerstrickwolle
 ist die beste,
 außerordentlich zäh und dauer-
 hafter, nicht eingebend i. d. Wäsche,
 nicht färbend. Weinverkauf bei
W. Hettler, Ragold.

Ragold.
 Frisch eingetroffen:
In. Neue holl.
Bollheringe,
 schöne, große Fische, bei
Hch. Lang.
Thiele's
Hühneraugen-Collod
 beseitigt in 2-3 Tagen schmerzlos
 sich, jed. Hühnerauge od. Warze.
 Flacon 50 S bei
 Friseur Otto Dreiner, Ragold.

Griechischer Wein,
 sowie
griechischer Cognac
 auch in Probe- oder Reife-
 Flaschen à 1 Mt.,
 Marke „Menzer“.
 Meine Niederlage
 Griechischer Weine in
 Ragold b. Apotheker
 Schmidt empfehle
 ich dem verehrl. Pub-
 likum angelegentlich
 Neckargemünd. J. F. Menzer,
 erstes und ältestes Importhaus grie-
 chischer Weine in Deutschland.

**KREBS
 FETT**
 erhält die Schuhe und
 macht sie wasserdicht.

Dosen à 10, 20 und 40 S sind zu haben:
 In Ragold bei:
 Guss. Heiler, H. Lang, Fr. Schmid.
1900er
Schwarzwälder
Kirschenwasser
 selbstgebrannt, garant. echt. Lit. N. 2.
August Wimmer,
 (S. 8.) Kappelrodeck (Baden).

Wildschweine
 verkauft nächsten
 Mittwoch Abend 6 Uhr
 Rothfuß & Traube.

Jungviehweide Unterschwandorf.
Der Abtrieb der Weidetiere
 findet am
Dienstag den 9. Oktbr. d. J., vormitt. 8-11 Uhr
 statt und ist das restliche Weidgeld zu gleicher Zeit zu bezahlen. Die
 beim Abtrieb empfangenen Quittungen, sowie die Aktiennummern sind
 mitzubringen bzw. mitzugeben.
 Die Weidetiere der Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft können
 zu der am Montag den 8. Oktober d. J. in Hatterbach stattfindenden
 Prämierung verbracht und abends wieder auf die Weide getrieben werden.
 Beim Abtrieb ist Gelegenheit geboten, schönes Zuchtvieh zu erkaufen
 und werden Liebhaber freundlichst eingeladen.
 Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden
 bekannt machen lassen zu wollen.
 Hatterbach, den 27. Septbr. 1900.
Weidekommission:
 Dorf. Krauß.

NAGOLD.
 Reinen wert. Abnehmern zur Nachricht, daß eine Waggon-
 ladung
Ia. schwarze und weiße
Spanisch-Trauben
 für mich unterwegs ist. Ferner werden
Ia. rote
Tyroler-Trauben
 innerhalb 14 Tagen eintreffen.
Carl Schuon, Weinhandlung.
Neuer Wein
 kann sofort gefaßt werden
 bei Obigem.

Kaiser-Borax
 Das bewährteste Toilettemittel
 (besonders zur Vorreinigung des Tante, zugleich
 vielfach verwendbar)
 Reinigungsmittel im Haushalt.
 Genauer Anweisung in jedem Carton. Überall vorrätig.
 Nur echt in festen Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
 Spezialität der Firma Heinrich Mack in Elm a. D.

Ragold.
10 bis 15 tüchtige
Erdb-Arbeiter
 finden sofort dauernde Beschäftigung auf Akkord
 oder Taglohn bei
Bentler & Drescher, Baugeschäft.

Ragold.
Hien eingetroffen
 in größter Auswahl:
 Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Glacé,
 Wolle, Tricot, Stoff und Grimmer, wollene Stößer,
 Kinderschuhe in Wolle und Glacé, Bindelhöschen u.
 Kleidchen, Kinderleidchen u. Röschchen, wollene Kittel,
 wollene Käppchen, Plüsch- und Stofflappen für Männer
 und Knaben, Chenille-Hauben, Tücher und Kapuzen,
 wollene Capuzen in allen Größen, wollene Kindershawls,
 wollene Tücher, dreieckig, viereckig und lang (Echarpes),
 Flanelltücher u. Shawls, Strümpfe u. Socken, Nacht-
 jaden, Unterröcke, Sturmklappen, Tüllsanchons, Schürze
 aller Art, seidene Tücher, für Herren, Damen u. Kinder,
 Taschentücher, Lätzchen für Kinder, Tellerlappen, Hemden,
 Unterhosen, Unterleibchen für Herren, Damen u. Kinder,
 Corsetschoner, Corsets etc.
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Herm. Brintzinger.

Mayer-Mayer,
 Weingroßhandlung (gegründet 1873)
 in Freiburg (Baden).
 Spezialität: Markgräflerweine.
Streng reelle Bedienung.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte & Private.
 Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit
 keinem Nutzen u. haben deshalb besonders in Württemberg eine
 sehr große und treue Kundenschaft erworben, die ersten Wirte und
 Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere
 Abnehmer.
 Besonders beliebte Sorten sind:
 1896er Weißwein zu 42 Pfg. 1897er Rotwein zu 60 Pfg.
 1896er " " 48 " 1897er " " 65 "
 1895er " " 50 " 1895er " " 70 "
 1895er " " 60 " 1895er " " 80 "
 per Liter, franks nach des Käufers Präferenz geliefert.
 Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr
 gerühmt.
 Probefläschen von 25, 30, 40, 50 u. 100 Liter.
 Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgesch.
 Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten
 Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brief-
 lich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.
 Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden
 Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.



Die jarte Bille auf dem Feld
 Im reinsten Weiß erglüht;
 Der Schnee, wie er vom Himmel fällt,
 Ist weiß wie Kirchenblät;
 Ein reines Weiß die Unschuld liebt,
 Doch nichts das Weiß erreicht.
 Das „Schneekönig“ der Wäsche giebt
 Ganz schnell und spielend leicht.
 In gelben Packeten à 15 S in den meisten
 Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Kelleranteil
 in der obern Stadt wünscht
 zu mieten.
 Wer? — sagt die Expedition.
 Hatterbach.

Knecht-Gesuch.
 Ein junger, tüchtiger Fahrknecht,
 welcher die Oekonomie versteht, kann
 sofort oder bis Martini eintreten bei
Chr. Rapp & Lamm.

**Conditorlehr-
 lingsgesuch.**
 Unter sehr günstigen Bedingungen
 suche einen braven Jungen, der die
 Conditorei gründlich erlernen kann.
 Nähere Auskunft erteilt die Exped.
 d. Bl.

Die für 1-365 Tage (Tag um
 Tag) aufgerechneten Zinsen aus
 1-20000 M (nebst Anhang für
 360 Tage und Rententafel für Lohn-
 berechnung) geben
Kraft's Zinstafeln

Fünfte Auflage
 in übersichtlicher Anordnung, deut-
 lichen Zahlen, fehlerfrei.
 Preis, schön und solid gebunden,
 nur 3 M 30 S.
 Vorrätig in der
G. W. Jaiser'schen
 Buchhdlg.

**Bernstein-Trauboden-
 Glanzlack-Farben**
 in 6 verschiedenen Tönen,
 trocken über Nacht hart
 und mit Hochglanz auf!
 PREIS per 1/2 K^o-DOSE MK. 1.80
 AUS DER FABRIK
FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN I.
 Niederlage bei Herrn
Eugen Berg, Ragold.

Pferdeknecht.
 Ein solider, tüchtiger Knecht, der
 mit
Langholzfahren
 gut umgehen kann, findet dauernde
 Stelle bei hohem Lohn.
Friedrich Kenschler,
 Sägewerk,
 Strübingen bei Forzheim.
 Ragold.

2 tüchtige
Möbelschreiner
 finden sofort dauernde Beschäftigung.
Martin Koch, Möbelschreiner.
 Ragold.
**Möbelschreiner-
 Gesuch.**
 2 tüchtige Möbelschreiner können
 bei guter Bezahlung sofort eintreten.
Hermann Zug,
 mech. Möbelschreiner.
 Ragold.

1 tüchtiger
Möbelschreiner
 findet dauernde Beschäftigung.
Fr. Gabel, Schreinermeister.
Fruchtpreise:
 Ragold, 29. Sept. 1900.
 Alter Dinkel . . . 6 10 6 01 8 —
 Neuer Dinkel . . . 7 — 6 49 8 90
 Weizen . . . 9 — 8 75 8 90
 Erbsen . . . — 8 40 — —
 Gerste . . . — 7 00 — —
 Haber . . . 8 — 6 61 6 10
 Bohnen . . . — 6 00 — —
Sittlichkeitspreise:
 1 Pfund Butter . . . 85-90
 2 Eier . . . 12
 Altensteig, 26. Sept. 1900.
 Alter Dinkel . . . — 6 20 — —
 Neuer Dinkel . . . 7 — 6 89 6 40
 Haber . . . 8 20 6 95 6 85
 Roggen . . . 9 — 8 84 8 40
Gestorben:
 Den 29. Septbr.: Karl Gottlob,
 Kind des Jonathan Killinger, 9
 Monat alt.

